

Digitalis purpurea L.

Syst. sex. Didynamia Angiospermia. — *Syst. nat.* Luridae L., Scrophulariae Juss., Scrophularineae R. Br.

Char. gen. Kelch: einblättrig, tief fünfspaltig, viel kleiner als die Krone, stehen bleibend, der unpaare (innere) Theil kleiner als die übrigen. Blumenkrone: glockenförmig, unregelmässig, Röhre unten walzenförmig zusammengezogen, oben bauchig erweitert, Rand klein, unregelmässig, vierlappig, der obere etwas zurückgeschlagen, der untere mehr oder weniger vorgezogen und grösser. Staubfäden: 4, die beiden grössern durch ein Knie nach innen und oben gebogen. Staubbeutel: nur an der Spitze zusammenhängend. Narbe: zweispaltig. Frucht: eine zweifächrige, zweiklappige Kapsel, von der Länge des Kelchs, Scheidewand durch die nach innen gehenden Klappenränder gebildet; Saamenträger zwei, mittelständig, in der Mitte der Scheidewand befestigt, rundum Saamen tragend, mit der Spitze beim Aufspringen frei. Saamen viele, sehr kleine, vertieft punctirt.

Char. speciei. Weichhaarig; Blätter länglich, herablaufend, kerbzählig, runzlig; Blumenstiele gerade, von der Länge des Kelchs, Kelchabschnitte eiförmig spitz, oberer Lappen der Blumenkrone ganz.

Synonyme: Digitalis purpurea L. und aller Autoren.

Deutsche: Fingerhut, rother Fingerhut.

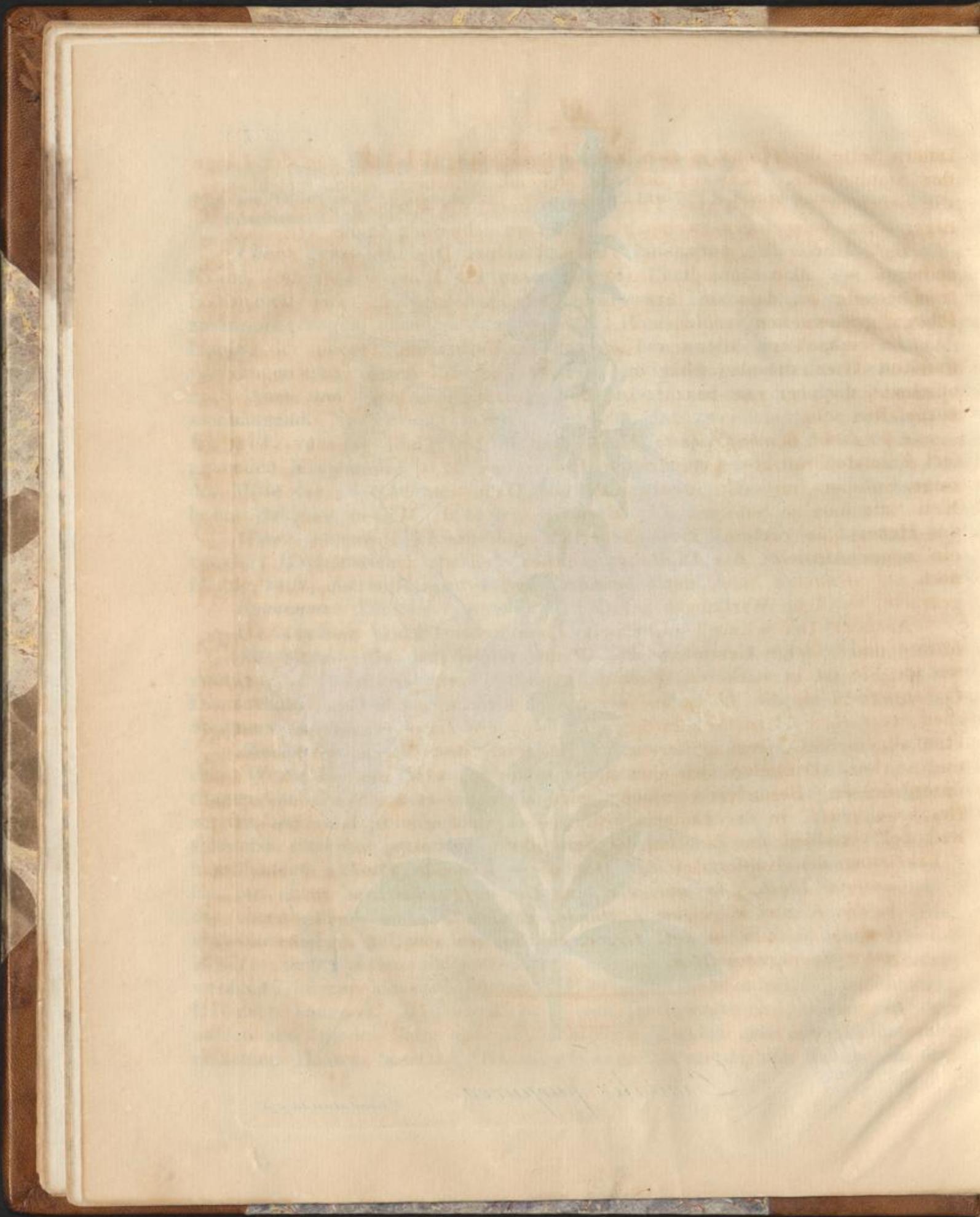
Vaterland: Auf den Abhängen der Berge (besonders wo Sandsteinformation), in ausgehauenen Wäldern: westliches, mittleres und südliches Deutschland, nördliche Schweiz, Frankreich, England, Spanien. Blüht im Sommers-Anfang.

Beschreibung: Wurzel zweijährig, mit vielen langen, dünnen, gelblichen Wurzelfasern. Stengel aufrecht, grade, rundlich mit leichten Andeutungen von Ecken, zuerst einfach, später wenige Seitenäste unter der Inflorescenz treibend, weichhaarig, 2 — 4 F. hoch, beblättert. Blätter wechselseitig stehend, gestielt, eirund oder länglich eirund, an dem Blattstiel herablaufend, gekerbt, auf beiden Seiten, besonders unten, weichhaarig, runzlig, mit unten hervortretendem Adernetz; die untern grösser, länger gestielt, die obern allmählig kleiner, endlich fast sitzend. Blumenstand: eine einseitwendige, endliche, mit Deckblättern versehene Blüthentraube. Deckblätter den Blättern ähnlich, in sie übergehend, nach der Spitze kleiner werdend, kürzer als die Blumen. Blüthenstiele aufrecht, weichhaarig. Blumen hängend. Blumenkrone roth (seltener weiss), innen auf der untern und äussern Seite mit augenähnlichen Flecken und ebendasselbst mit einzelnen Haaren besetzt. Staubgefässe kürzer als die Krone, an der



Digitalis purpurea.

F. Gussone ad. nat. del. et. sc.



innern Seite der Krone je zwei zusammenliegend. Pistill von der Länge der Staubgefäße. Kapsel aufrecht stehend, eiförmig, spitz, weichhaarig, die Scheidewand durch eine Furche bezeichnet, die Klappen mehr oder weniger beim Aufspringen zweispaltig. Saame schmutzig braun, elliptisch.

Off. Herba Dig. purp. — *Praep. Tinctura Dig. simplex; Tinct. Dig. aetherea.* — Man sammelt die Blätter wenn die Blumen sich öffnen und trocknet sie so, dass sie ihre grüne Farbe behalten; die von der wilden Pflanze gesammelten verdienen den Vorzug.

Verwechslung: Mit den Blättern von *Verbascum Thapsus* und verwandten Arten, die aber filzig und weisser sind, mit denen von *Symphytum officinale*, die aber rauh-haarig sind und ganzrandig, sollen Verwechslungen vorgefallen sein.

Chemische Beschaffenheit: Haase fand in 100 Theil. getrockneter Blätter: Faserstoff mit etwas verhärtetem Eiweissstoff 52,0; gummige und schleimige Substanz mit sehr wenig Kali und Weinstein 15,0; sauerkleesaares Kali 2,0; harzige Substanz 5,5; Extractivstoff 15,0; Wasser vom Geruche des Heues 5,5; Verlust 5,0. — Neuerlich entdeckte Le Royer in dem Kraut ein neues Alcoloid, das Digitalin, welches sich als saures Salz mit einer noch unbestimmten Säure darin befindet, und in das Blut lebender Thiere gebracht, tödtliche Wirkungen zeigt.

Nutzen: Der schwach narkotische Geruch der Pflanze und der scharfe, bittere und widrige Geschmack der Blätter zeigen ihre giftigen Eigenschaften an; sie ist in stärkeren Dosen narkotisch scharf, vergiftend, in geringen Gaben erregt sie die Thätigkeit der Speicheldrüsen, macht Uebelkeit, Erbrechen, vermehrte Harnabsonderung, oder häufigere Darmentleerungen, bringt eine allgemeine Aufregung hervor, die Bewegung des Herzens wird schneller und stärker, vermindert sich aber meist späterhin, wird weniger häufig und unterdrückter. Besonders empfohlen wird sie daher in der Wassersucht, bei Herzkrankheiten, in der Lungenschwindsucht (wohl nur in besonderen Fällen), bei verschiedenen Zufällen der Scrofelkrankheit u. a. m.

Erklärung der Kupfertafel 7.: *Der obere blühende Theil und eins der untern Blätter in nat. Gr., a. die aufgeschnittene Blumenkrone, b. die Kapsel in reifem Zustande, c. dieselbe quer durchgeschnitten und d. Saamen in nat. Gr. e. ein Saamen verg., f. derselbe vergr. quer durchgeschnitten.*